

Medienmitteilung vom 08.08.2022

## **Gewerbeverband lehnt teure Massentierhaltungsinitiative ab**

Das Präsidium des Aargauer Gewerbeverbands (AGV) wird dem Vorstand des AGV den Antrag stellen, dass für die am 28. September zur Abstimmung anstehende Volksinitiative «Keine Massentierhaltung in der Schweiz (Massentierhaltungsinitiative) die Nein-Parole gefasst wird.

Für den AGV ist zentral, dass die Vorlage die Wettbewerbsfreiheit massiv einschränkt. Wird der Wirtschaftsstandort Schweiz und seine Lebensmittelproduktion im von der Initiative geplanten Masse reguliert, hat dies Folgen für alle Konsumentinnen und Konsumenten. Die Lebensmittelpreise sind in der Schweiz verglichen mit den 28 EU-Ländern bereits heute massiv teurer. Wird die Schweizer Lebensmittelproduktion mit der Massentierhaltungsinitiative erneut stärker reguliert, ist der Wirtschaftsstandort Schweiz nicht mehr konkurrenzfähig. Betroffen wären neben Fleisch und Eiern auch alle Milchprodukte – darunter auch Exportschlager wie Emmentaler und Greyerzer – sowie Nahrungsmittel-Ausgangsprodukte für die verarbeitende Industrie.

Da gemäss der Initiative auch Importe den neuen Schweizer Standards entsprechen müssen, werden nicht nur inländische, sondern auch importierte Nahrungsmittel teurer. Dadurch steht finanzschwächeren Konsumentinnen und Konsumenten nur die Möglichkeit offen, sich im grenznahen Ausland mit dem Grundbedarf zu versorgen. Unnötige Einkaufs-Fahrten ins nahe EU-Ausland werden dem Detailhandel Umsatzeinbussen beschweren und zu vermeidbarem CO<sup>2</sup>-Ausstoss führen. Die Nachverfolgung und Kontrolle der Produkteherkunft bei Importen würde zudem eine enorme Bürokratie schaffen mit den bekannten negativen Folgen für die Volkswirtschaft.

Die Initiative ist zu kurzfristig gedacht. Würde die Initiative weltweit umgesetzt, käme es zu Versorgungsengpässen. Dies zeigt, dass die Initiative einzig die Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten einengt, nicht aber die globalen Fragen löst. Die Ziele der Initiative werden in der Schweiz bereits heute durch verschiedene Qualitätslabel verfolgt. Die Konsumentinnen und Konsumenten haben somit die freie Wahl, ob sie sich für Produkte aus kleineren Tierbeständen oder aus grösseren Tierbeständen entscheiden. Zudem existiert bereits heute in Restaurationsbetrieben die Deklarationspflicht, aus welchen Ländern tierische Produkte kommen. Weitere Regulierungen sind nicht notwendig.

Der AGV kann die massive Einschränkung der Wahl- und Konsumfreiheit nicht unterstützen. Dies insbesondere, da die globalen Probleme der Massentierhaltung dadurch nicht gelöst werden. Entsprechend lehnt das Präsidium die Initiative zum Schutz unseres Wirtschaftsstandortes ab.

## **AARGAUISCHER GEWERBEVERBAND**

Für Auskünfte steht als Kontakt zur Verfügung:  
Hans R. Schibli, AGV Konsulent, [h.schibli@agv.ch](mailto:h.schibli@agv.ch)